Die Kirchenpatrocinien Basellands

Autor(en): **Stückelberg, E.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Groupés autour du feu, hommes, femmes et enfants chantent, crient, s'interpellent, et quand il ne reste plus qu'un tas de cendres rouges et ardentes, les plus hardis sautent par dessus le foyer.

Le feu, bien éteint, et les «fâilles», consumées, bras dessus, bras dessous, garçons et filles, hommes et femmes, rentrent au village et regagnent leurs pénates en chantant de gais refrains.

Die Kirchenpatrocinien Basellands.

In der „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde" II, 122—162 findet sich ein sehr beachtenswerter Artikel von Karl Gauss, betitelt „Die Heiligen der Gotteshäuser von Baselland". Wir können zwar die Verallgemeinerung der Annahme, dass St. Martins-Invokationen überall auf römische Ansiedlungen weisen, ferner die Gleichung St. Romay = St. Romani capella nicht acceptieren. Romay oder -ey ist Remigius, wie Polay oder -ey Pelagius. Der Kult des Heiligen ist im IX. Jahrhundert im Bistum Basel, ferner in der Abtei St. Gallen (Sacrarium III, 522), 1290 in St. M. Magdalena zu Basel (Basler U. B. II, 381), 1377 zu St. Theodor in Klein-Basel, ferner in Mettau (Trouillat V, 130), in Mervelier (ebenda V, 128), in Fellers (1015), St. Urban (1232), Töss (1325), Sirnach, Münsterlingen, Rheinfelden, Ehrenfels (Graub.) und Loco (Propsteikirche, Borrani S. 250) nachweisbar. Weitere Spuren des Remigiuskultes könnten leicht in der ganzen deutschen Schweiz gefunden werden. Von St. Romanus aber haben wir im Lauf vieljähriger Nachforschungen nichts gefunden. Ueberhaupt gilt auch hier der allgemeine Satz, dass die Kirchenpatrocinien nicht an das gelebte, sondern an das posthume Leben eines Heiligen anknüpfen.

Als älteste Peterskirche nennt sodann Gauss (S. 143) diejenige zu St. Gallen. Der Apostelfürst ist indes schon vorher Patron der Kathedrale Genf, einer Kirche zu Saint-Maurice, Saint-Ursanne, später Moutier-Granval (VII. Jahrhundert), auf Lützelau (741), in Disentis (766), in Romanshorn (779) u. s. w. (vgl. Egli, Kirchengeschichte p. 131). Die häufige Nebeneinanderstellung von SS. Lorenz und Stephan beruht auf dem ganz äusserlichen Umstand, dass die Leiber der beiden Märtyrer seit Papst Pelagius II im gleichen Sarg zu S. Lorenzo fuori le mura ruhen; deshalb wurden Reliquien von beiden zusammen verschenkt, verehrt, bei der Kirch- und Altarweihen verwendet (z. B. Wettingen 1440). Näheres darüber findet der Leser in meiner Geschichte der Reliquien S. LI.

S. 152 wird S. Apollinaris als Bischof von Hierapolis in Phrygien bezeichnet; das ist ein Irrtum. Der bei uns und am Rhein (Remagen) verehrte Heilige dieses Namens ist der Bischof und Martyrer von Ravenna. Seinen Kult findet man z. B. im X. Jahrhundert zu St. Gallen (Sacrarium St. Galli III p. 552—554), 1231 in St. Urban, dann in Petershausen, 1460 in Luzern, 1513 in Schaffhausen (Rüeger I, 314), 1524 in Luzern (Liebenau, Das alte Luzern S. 28).

Dies nur einige Bemerkungen, welche den Wert der sehr anregenden und dankenswerten Darstellung von Gauss in keiner Weise herabsetzen wollen.

Zürich. E. A. Stückelberg.